

Anlage zur Leitlinie für die Erstellung von Bachelorarbeiten
im Bereich DaZ/DaF

1. Definitionen von Notenstufen

Nr. 64	Amtsblatt der Freien Hansestadt Bremen vom 15. Juli 2010	503
1 = Sehr gut	= Eine sehr hervorragende Leistung	
2 = Gut	= Eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt	
3 = Befriedigend	= Eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht	
4 = Ausreichend	= Eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt	
5 = Nicht ausreichend	= Eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel nicht mehr den Anforderungen genügt	

2. Beurteilungsbögen/ Checklisten

A)

Kriterien	Kommentar
I. Aufbau (15 % der Gesamtnote)	
Einleitung <ul style="list-style-type: none"> - erklärt die Hintergründe der Arbeit - enthält die Zentralthese der Arbeit - erklärt kurz, wie die Arbeit aufgebaut ist und welche Themen vorkommen werden (Strukturierungshilfe für den Lesenden) - Häufigster Fehler: einleitender Satz i.S.v.: <i>Diese Arbeit entstand im Rahmen eines Seminars o.Ä..</i> 	
Hauptteil <ul style="list-style-type: none"> - enthält eine logische Progression der Argumente - legt die Hauptpunkte in Unterkapitel dar - erläutert und belegt die Zentralthese - enthält einzelne Kapitel, die aufeinander aufbauen und sich aufeinander beziehen - Häufigster Fehler: Aneinanderketten einzelner Argumente / Themen ohne Rückblick auf strukturelle Kohärenz 	
Schluss <ul style="list-style-type: none"> - resümiert (und evtl. revidiert) die Zentralthese - fasst Aufführungen zusammen - gibt evtl. einen Ausblick - Häufigster Fehler: Fehlen des Gesamtüberblicks 	

II. Inhalt¹ (75 % der Gesamtnote)	
Darstellung unterschiedlicher Forschungsmeinungen ist die Grundlage der eigenen Meinungsbildung	
Gesamtdarstellung der Argumente ist in sich stringent	
Informationen werden nicht bloß referiert, sondern in Bezug zu anderen Informationen gesetzt, um somit zu einem (Teil-)Schluss zu gelangen	
Sekundärliteratur wird wissenschaftlich reflektiert, mit anderen Quellen in Verbindung gesetzt und evtl. kritisiert	
Angemessene Fachtermini werden verwendet	
Stil: Arbeit ist sachlich und weist eine wissenschaftliche Distanz auf, die durch entsprechende Formulierungen erfolgt	
Theoretische Aufführungen finden sich in praktischen wieder	
Alle Einzelteile beziehen sich auf das Gesamtthema	
III. Formales (10 % der Gesamtnote)	
Die Arbeit ist vollständig (enthält Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literatur, Umfang ist den Forderungen angemessen)	
Das Deckblatt enthält alle wichtigen Informationen (Seminartitel, Datum, Ihren Namen und E-Mail-Adresse, Titel der Arbeit...)	
Erste Seite ist ein Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen	
Zitierweise: Literatur wird durchgehend angegeben (s. Vorgaben für sprachwissenschaftliche Arbeiten, 6)	
Sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) ist gegeben	
Sprachlicher Ausdruck (Satzbau, Wortwahl, Idiomatik, Stilebene) ist angemessen	
Arbeit wurde von einer/m Kommilitonin/en gegenkorrigiert	
Bei elektronischer Abgabe: Die gesamte Arbeit befindet sich in <i>einer</i> Datei; die Dateiname ist: Name_Vorname_Bachelorarbeit	
IV. Sonstiges	

¹ Häufigste Fehler: Ausdehnung der Ausführungen über die eigentliche wissenschaftliche Fragestellung hinaus sowie ein Übermaß an beschreibenden Anteilen.

B) Forschungsprojekte

Kriterien	Kommentar
I. Aufbau (15 % der Gesamtnote)	
<p>1. Einleitung² (erklärt die Hintergründe und Zentralthese der Arbeit; erklärt kurz, wie die Arbeit aufgebaut ist und welche Themen vorkommen werden)</p> <p>2. Theoretischer Hintergrund (Untermauerung der Forschung; Theorie/Hypothese, worauf sich die Untersuchung bezieht; Informationen zum Thema und zur Relevanz des behandelten Themas)</p> <p>3. Die Studie</p> <p>3.1 Begründung der Studie (warum ist diese Studie wichtig?)</p> <p>3.2 Fragestellung (was genau wird untersucht?)</p> <p>3.3 Hypothese(n) (beziehen sich auf die jeweilige(n) Frage(n) in 3.2 und basieren auf die Erkenntnisse aus anderen Studien, berichtet in Kapitel 2)</p> <p>3.4 Methode</p> <p>3.4.1 Versuchspersonen (wer war an der Studie beteiligt? Warum diese Versuchspersonen?)</p> <p>3.4.2 Variablen (in einem experimentellen Verfahren: Was wird manipuliert (=unabhängige Variable)? Was reagiert auf die Manipulation? (=abhängige Variable)? Was könnte die Ergebnisse beeinflussen? (=mögliche Störvariablen)</p> <p>3.4.3 Instrumente (welche Messinstrumente wurden eingesetzt?)</p> <p>3.4.4 Datenerhebung (Vorgehen: wie wurden die Daten erhoben?)</p> <p>3.4.5 Datenaufbereitung (wenn Sie z.B. Daten transkribieren mussten)</p> <p>3.4.6 Datenanalyse (wie wurden die Daten ausgewertet?)</p> <p>4. Ergebnisse (welche Resultate entstanden?)</p> <p>5. Besprechung der Ergebnisse / Diskussion (in Bezug auf die Hypothesen, welche Aussagen können anhand der Daten gemacht werden? Wie verhalten sich die Daten im Vergleich zu anderen Studien? Welche möglichen Einschränkungen bestehen in Bezug auf die Ergebnisse?)</p> <p>6. Schlussfolgerungen / Ausblick³ (Zusammenfassung der Aufführungen: Welche Erkenntnis sind aus der Studie entstanden, v.a. in Bezug auf den theoretischen Hintergrund? Wie könnte weiter verfahren werden?)</p>	
II. Inhalt⁴ (75 % der Gesamtnote)	
Die Darstellung unterschiedlicher Forschungsmeinungen ist die Grundlage für Ihre eigene Meinungsbildung!	
Die Gesamtdarstellung ist in sich stringent	
Informationen werden nicht bloß referiert, sondern in Bezug zu anderen Informationen gesetzt (wissenschaftlich reflektiert und ev. kritisiert)	

² Häufigster Fehler: einleitender Satz i.S.v.: *Diese Arbeit entstand im Rahmen eines Seminars* o.Ä.

³ Häufigster Fehler: Fehlen des Gesamtüberblicks

⁴ Häufigste Fehler: Ausdehnung der Ausführungen über die eigentliche wissenschaftliche Fragestellung hinaus; Übermaß an beschreibenden Anteilen; Aneinanderketten einzelner Argumente / Themen ohne Rückblick auf strukturelle Kohärenz

Geht nach sachlichen Gesichtspunkten vor: fasst gleiche Meinungen der Autoren zusammen bzw. zeigt zu den einzelnen Sachpunkten, wo Autoren unterschiedlicher Ansicht sind	
Angemessene Fachtermini werden verwendet	
Arbeit ist sachlich und weist eine wissenschaftliche Distanz auf	
Theoretische Aufführungen (Teil 2) finden sich in praktischen (Teil 3-5) wieder	
In Fußnoten können Vergleiche, andere Meinungen, neue Gedankengänge, Weiterführendes, o.ä. formuliert werden	

III. Formales (10 % der Gesamtnote)	
Die Arbeit ist vollständig (enthält Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis; Umfang ist den Anforderungen angemessen)	
Das Deckblatt enthält alle wichtigen Informationen (Seminartitel, Datum, Titel der Arbeit, Name / E-Mail-Adresse / Semesterzahl des Verfassers...)	
Zitierweise: Literatur wird durchgehend angegeben (im Textfluss, mit Autorennamen und Jahr, ev. auch Seitenzahlen); längere Zitate werden vom Text abgesetzt (eingerückt und mit Schriftgröße 10, einzeilig)	
Bibliographische Angaben sind vollständig (s. Vorgaben)	
Sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) ist gegeben	
Sprachlicher Ausdruck (Satzbau, Wortwahl, Idiomatik, wissenschaftlicher Stil) ist angemessen	
IV. Sonstiges	

3. Vergleichende Übersicht von Festlegungen zur Bachelorarbeit

Fach Germanistik/Deutsch in Zwei-Fächer-Bachelorstudium (§ 6 sowie Anlage 3 Absatz 7) & BiPEb (§ 6 sowie Anlage § 6),
 verfügbar unter <http://www.fb10.uni-bremen.de/germanistik/ba2/po/po.aspx>

	Germanistik/Deutsch in Zwei-Fächer-B.A.-Studium	BiPEb
Kreditpunktvergabe	15 CP: 12 CP (B.A.-Arbeit) + 3 CP (Begleitseminar)	12 CP
Voraussetzung	Germanistik/Dt. als Profilmfach: Nachweis von mind. 75 CP (120 CP im Profilmfach), Germanistik/Dt. mit Lehramtsoption: Nachweis von mind. 45 CP (72 CP mit Lehramtsoption)	Erwerb von mind. 27 CP im Fach Deutsch (einschließlich Fachdidaktik Dt.) nachweisen
Umfang	50000 - 100000 Zeichen (ohne Leerzeichen)	50000 - 100000 Zeichen (ohne Leerzeichen)
Bearbeitungszeit	10 Wochen	12 Wochen
Erstellung	Einzelarbeit	Einzelarbeit
Sprache	deutsch	deutsch
Kolloquium	nein	nein
Begleitseminar	ja	ja, 3 CP als Schlüsselqualifikationen (nach § 2 der fachspezifischen Prüfungsordnung) angeboten
Form	k.A.	jeweils ausgedrucktes Exemplar und Datei

4. Vorlage für das Deckblatt

Universität Bremen

Fachbereich 10: Sprach- und Literaturwissenschaften

Deutsch als Zweitsprache / Fremdsprache

Titel der B.A.-Arbeit

Untertitel der B.A.-Arbeit

Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades

Bachelor of Arts

ErstgutachterIn: Titel Vor- und Nachname

ZweitgutachterIn: Titel Vor- und Nachname

Vorgelegt von: Vor- und Nachname

E-Mail-Adresse

Matrikelnummer

Adresse

Ort, Datum

5. Struktur der Arbeit

Die Struktur der B.A.-Arbeit kann folgendermaßen konzipiert sein:

- Deckblatt
- Inhalts- und Tabellen-/ Abbildungsverzeichnis mit Seitenzahlen
- Verwendete Abkürzungen
- Vorbemerkungen
- Kapitel (durchnummeriert, ab 1) (Einleitung, Hauptteil, Schluss)
- Literaturverzeichnis
- Anhang

Sie müssen keineswegs eine Eins-zu-eins-Umsetzung dieser Struktur anstreben. Verwenden Sie bitte nicht strikt die Begrifflichkeiten „Einleitung“, „Hauptteil“ und „Schluss“ in Ihrer Arbeit, sondern geben Sie dem jeweiligen Abschnitt eine Überschrift. Nutzen Sie die Struktur als Anhaltspunkt und denken Sie daran, dass jeder Abschnitt der Beantwortung der wissenschaftlichen Fragestellung dient (vgl. 2). Die Gliederung hängt stark vom Erkenntnisinteresse und der entsprechenden Schwerpunktsetzung ab. Gleiches gilt dafür, wie fein die Gliederung angelegt ist. Wenn man den anvisierten Umfang (vgl. 6) bedenkt, scheint es jedoch nicht zielführend, sehr fein zu untergliedern. Ihre BetreuerInnen stehen Ihnen beratend zur Seite.

6. Format- und Bibliographievorgaben für sprachwissenschaftliche Arbeiten (N.Marx, Universität Bremen), Stand: 04.10.2013

ERFASSUNG VON UND BIBLIOGRAPHIEREN IN SPRACHWISSENSCHAFTLICHEN UND -DIDAKTISCHEN ARBEITEN

Das Format ist in sprachwissenschaftlichen und literaturwissenschaftlichen Arbeiten unterschiedlich. Es gibt mehrere gültige Systeme für die Sprachwissenschaft (u.a. APA – *American Psychological Association*, MLA – *Modern Language Association* u.v.m.; manche Zeitschriften oder Verlage verlangen ein eigenes Format bei der Bibliographie).

Anbei finden Sie EINE gängige Möglichkeit, Ihre Arbeit zu formatieren und Quellen anzugeben. Beachten Sie bitte: Das Format muss KONSISTENT angewandt werden! Andere Formate sind denkbar, bleiben Sie aber im Rahmen einer Arbeit immer nur innerhalb eines Formats.

FORMAT UND ALLGEMEINES

Prinzipiell gilt für die formale Seite der Arbeit:

- Die Arbeit enthält: Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, evtl. Anhänge
- Das Deckblatt enthält alle wichtigen Informationen (Seminartitel, Datum, Ihren Namen und E-Mail-Adresse, Matrikelnummer, Titel der Arbeit...)
- Die erste Seite ist ein Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen
- Die Gliederung folgt der Dezimalzählung (Achtung: Unterschied zu englischsprachigen Arbeiten!)
- Der Text ist 1,5-zeilig in Schrift Times New Roman Schriftgröße 12pt verfasst
- Fußnoten sind in Schriftgröße 10pt
- Ränder: oben 2,5 cm; unten 2,0 cm; links 2,5cm; rechts 3,0 cm
- Zitierweise: Literatur wird in der unten dargestellten Weise zitiert
- Die Arbeit ist sprachlich korrekt (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) und stilistisch angemessen formuliert.
- Der Hausarbeit wird eine Plagiatserklärung beigelegt.

ZITIEREN SPRACHLICHER BEISPIELE IM TEXT

Beispielwörter (sog. *Objektsprache*) sollten *kursiv* geschrieben werden:

Zu den Modalverben zählen *können, dürfen, sollen, müssen, möchten* und *wollen*.

Beispielsätze werden in der Regel mit Nummern versehen und wie folgt zitiert:

Das Modalverb *können* kommt im Unterrichtsgespräch in vielen kommunikativen Zusammenhängen vor. Während es in (1) in einer Aufforderung verwendet wird, kommt es in (2) als Teil einer Ermahnung vor.

(1) Kann noch jemand seine Hausaufgaben vorlesen?

(2) Könnt ihr euch wieder beruhigen?

QUELLEN IM TEXT

Im Unterschied zu literaturwissenschaftlichen Arbeiten verweist man nicht im Rahmen von Fußnoten auf die Quellen, sondern man gibt eine Kurzangabe zur Quelle direkt im Text. Hier gibt es prinzipiell zwei Varianten, je nachdem, wie Sie die Informationen im Textfluss einbetten.

So hat Warnke (2013, 21) behauptet, das Deutsche sei eine schöne Sprache.

Das Deutsche ist allem Anschein nach eine schöne Sprache (Warnke 2013, 21).

Bei direkten Zitaten verfährt man genauso:

So behauptet Kepser (2012, 4): „Der bayerische Dialekt ist am schönsten!“

Das Bayerische ist zumindest ein interessanter Dialekt: „Das Bayerische ist am schönsten!“ (Kepser 2012, 4)

Längere Zitate (über drei Zeilen) sollten eingerückt und ohne Anführungszeichen sein. Zudem wird nur das Zitat einzeilig formatiert:

Normaler Texttrand ist hier. Dann führt man das Zitat ein:

Der Name Wikipedia setzt sich zusammen aus *wikiwiki*, dem hawaiischen Wort für *schnell*, und *encyclopedia*, dem englischen Wort für *Enzyklopädie*. Ein Wiki ist eine Webseite, deren Seiten jedermann leicht und ohne technische Vorkenntnisse direkt im Internetbrowser ändern kann. (Wikifreund 2007, 23f.)

Und dann kann es mit dem normalen Text weitergehen.

QUELLEN IM LITERATURVERZEICHNIS

Alle Quellen werden in *einer* Liste geführt. Allerdings gibt es unterschiedliche Formate für unterschiedliche Arten von Quellen. Hier eine Auflistung der gängigsten Formen:

Bei selbstständigen Veröffentlichungen (Büchern):

Haar, Egon und Karl Spalter 1976. *Das Literaturverzeichnis und die menschliche Kreativität*. Bonn: Douvier. (= Kreatives Papierverschwenden 1).

Pedanterich, Hugo 1985. *Die Bibliographie als sinnvolle Freizeitgestaltung*. Berlin/Heidelberg/New York: Hüpfen.

Spitzfindig, Fritz 1983. *Kann denn Bibliographie Sünde sein?* Weindorf: Flaschen-Print.

Bei Veröffentlichungen in Zeitschriften:

Freak, Theo 1873. Werden die Außerirdischen uns Computer schicken? *Zeitschrift für außerirdische Wissenschaft* 571: 1, 6-66.

Bei Sammelwerken (mit Herausgeberschaft):

Krämer, Erna und Friedrich Seele (Hrsg.) 1987. *Alternativen zur ungeschlechtlichen Vermehrung von Computern. Beiträge vom Symposium für ungelöste Wirtschaftsfragen*. Leiden: Brill.

Wenn Autorennamen im Werk nicht angegeben sind:

Meier, E., Müller, S. und U. Schmitz (Hrsg.) 1591. *Ergänzungen zur Gänsefeder-Handhabungsordnung für Buchkopierer*. Köln: Domschreibstube.

Bei mehr als 3 Autoren oder Herausgebern kann man (muss aber nicht) nur den ersten aufführen:

Meier, Erasmus et. al. (Hrsg.) 1592. *Neue Ergänzungen zur Gänsefeder-Handhabungsordnung*. Köln: Domschreibstube 2.

Bei Veröffentlichungen in Sammelwerken:

Enstein, Frank 1982. Das Nullproblem als Sonderfall der Problemlosigkeit. In: Leerkopf, Tom (Hrsg.), *Zum Status des Problems in der heutigen Zeit*. Tübingen: Clown, 43-76.

Bei Übersetzungen:

Ping-Lik, Yen, o.J. Die Bibliographie ist ein Papiertiger. masch. verw., o.O. (=Hsioa chang bibliographia –gi bu, deutsch). (*Achtung: o.J. = ohne Jahr; o.O.= ohne Ort*)

Englischsprachige Titel ohne Großschreibung:

Doe, John 2012. *The problem of civil servants in America*. Chicago: Novus Press.

Bei Internetquellen:

Hier werden sowohl Webadresse als auch Abrufdatum angegeben.

Mit Autor:

Europarat 2006. *Eurobarometer Spezial 243. Die Europäer und ihre Sprachen*. [Online: http://ec.europa.eu/education/policies/lang/languages/eurobarometer06_de.html. 01.08.2007]

Ohne Autor:

Sigurd-Portal. The Socrates Initiative for Germanic Understanding and Recognition of Discourse. [Online: http://www.statvoks.no/sigurd/index_enter.html. 01.08.2007]

7. Eidesstattliche Erklärung

Versicherung

Ich erkläre hiermit gemäß § 10 Absatz 11, AT BPO, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Des Weiteren versichere ich durch meine Unterschrift an Eides statt, dass diese Arbeit in noch keinem anderen Prüfungsverfahren ganz oder in Teilen eingereicht wurde.

Ort, Datum

Unterschrift